

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Abonnementspreis** für Post und Stadt freihebend, Druckbogen halbjährl. RM. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erhöht merklich nachmittags. Einzelnummer 5 Pf., Sonnabends 25 Pf., Vorkontokonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hölzerstraße 4; Amtsstelle Gottardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Abdruckort: Merseburg, im Volks-Verl. G. m. b. H. (Städt. u. Kreis-Verl.) S. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.



Montag, den 1. September 1924 164. Jahrgang

## Vorbereitung zur Räumung.

### Frankreich und Belgien erlassen Befehl, die Räumung teilweise vorzubereiten.

Wie aus Mainz gemeldet wird, wollte Frankreich nach am Sonnabend, nachdem das Londoner Abkommen unterzeichnet worden ist, Anweisungen erlassen, die darauf hinzielen, die Räumung der Räumung zwischen dem Präsidenten Kain, Koberg, Mainz und Kell zu ermöglichen zu lassen. Jene Räumungsbefehle waren f. Zt. aus Vollrücksicht mit Befehl worden. Wie weiter verlautet, wird auch eine gleichzeitige Räumung des Gebietes Dortmund u. S. d. B. erwogen. Diese Räumung wurde im französischen Kriegsministerium befohlen. In den Ausführungsbestimmungen zu einem solchen Befehl wird zur Stunde gearbeitet.

„Welt Kariffen“ erfährt aus Brüssel, daß Befehle an die belgischen im Ruhrgebiet stationierten Truppen erlassen sind, sich zum Abzug bereitzuhalten. Zu diesem Zweck werden die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert werden. Die Truppenbestände sollen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

### Degoutte soll die Räumung vorbereiten.

Paris, 31. August. Das französische Kriegsministerium hat dem General Degoutte Befehle erteilt, solle die militärische Räumung der Zone von Dortmund u. S. d. B. und der Gebiete, die außerhalb des am 11. Januar 1923 besetzten Ruhrgebietes liegen, vorbereiten.

### Die Zollgrenze fällt.

Dortmund, 30. August. Von dem Leiter des Zollauschusses in Düsseldorf ist soeben folgendes Telegramm hier eingelaufen:

Der Leiter des Zollauschusses teilt mit, daß alle Abgabenerhebungen an der Zollgrenze für die aus dem unbesetzten Deutschland kommenden Waren am 9. September, Mitternacht, einzustellen sind. Spätere Anweisungen vorbehalten. Major Philipp.

### Rückkehrerlaubnis für Oberpräsident Fuchs.

Die Rheinlandkommission hat heute mitgeteilt, daß die gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, erlassene Ausweisungsbefehle im Zusammenhang mit der Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstag, und zwar mit sofortiger Wirkung, zurückgezogen sei. Oberpräsident Fuchs kann also nunmehr in die Rheinprovinz zurückkehren.

### Die Separatisten bauen ab.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Speyer war der Ortsausschuß der „Rheinischen Arbeiterpartei“ am 28. August hierher berufen und leitens der französischen Delegation vom Staatsanwalt Gelfin empfangen worden. Er eröffnete den Versammelten, daß die Rheinische Arbeiterpartei sofort aufzulösen sei. Die Auflösung müsse vollständig und reiflos mit sofortiger Wirkung geschehen. Die Partei dürfe auch unter anderem Namen nicht wieder auftreten. Die Auflösung müsse durchgeführt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Londoner Abkommen von der Berliner Regierung unterzeichnet werde. Die Mitglieder der Zentralleitung würden für die strenge Durchführung der Anordnung haftbar gemacht. — Die einzelnen Ortsgruppen haben darauf bereits mit der Durchführung der Auflösung begonnen, indem sie die Mitglieder aus der Partei einziehen und vernichten.

### Die Düsseldorf-Milium-Verhandlungen.

In der gestrigen Verhandlung der Scherfkommission mit der Milium in Düsseldorf über die Reparationsvollstreckung während des in Londoner Abkommen vorgesehenen Protokolls konnte Übereinstimmung über die Hauptfragen erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und die an den Besetzer bezahlten werden sollen, die in den demnächst stattfindenden Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission festgelegt werden. Da aber einige Fragen der Durchführung sowie die Frage der Geldleistung noch zu klären sind, wurde die Verhandlung auf Dienstag verlegt. Eine Unterbrechung der Lieferungen tritt dadurch nicht ein.

### Die englische Ausfuhrabgabe.

Zwischen den deutschen und den britischen Vertretern ist am 30. August folgendes vereinbart worden: Die auf Grund des Reparations-Memorandum's zu erhebende Abgabe wird von 5 auf 2% erhöht. Diese Erhöhung findet auf alle dem Reparations-Memorandum's unterliegenden Waren Anwendung, die am oder nach dem 1. September 1924 eingeführt werden. Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren den Betrag der Aufhebung in bar erstatten, die die britische Zollbehörde über solche Waren ausgehoben hat, die am oder nach dem genannten Tage eingeführt worden sind. Gemäß Artikel 4 Anlage 3 des Londoner Schlußprotokolls werden diese von der deutschen Regierung zu zahlenden Beträge einen Teil der von Deutschland auf Grund des Sachverständigenkommittés zu zahlenden Jahresleistung bilden. Gegenüber dem bisherigen Zustand, nach

dem die Abgabe zwar nur 5% betragen hat, diese 5% den deutschen Exporteuren jedoch nur in Form von Zahlungseinzahlungen vergütet worden sind, werden also vom 1. September 1924 ab die Reparationsaufhebung wieder in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923, nämlich in bar, erlassen werden.

### Das Londoner Abkommen

Es ist sofort nach der Unterzeichnung am Sonnabend in Kraft getreten.

Der Generallagerant für die Reparationszahlungen wird seine Amtstätigkeit am 1. September beginnen. Zu diesem Posten ist bekanntlich der Amerikaner Owen Young bestimmt worden.

### Der deutsche Einspruch gegen die Kriegsschuldfrage

Nicht natürlich in erster Linie in Frankreich auf bestigen Widerpruch und starke Enttäuschung. Damit war natürlich vorzubereiten zu rechnen. Denn Frankreichs Machtpolitik vertritt sofort jede moralische Grundlage in dem Augenblick, wo der freche Schwindel der Verästelten Beziehungsschuldungslos aufgedeckt wird.

Paris, 1. September. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht eine Mitteilung, zu der es heißt: Die französische Regierung hat noch keine offizielle Mitteilung von der Erklärung erhalten, die der deutsche Reichskanzler über die Verantwortlichkeit am Kriege abgegeben hat. Die französische Regierung wird, wenn diese Mitteilung an sie gelangt, unverzüglich die Antwort nach Berlin gelangen lassen. Die öffentliche Meinung der Welt ist, daß vor zehn Jahren Deutschland nicht ein Karott auf dem Boden der Neutralität schmecken mußte und daß Frankreich sich, um seinen Friedenswillen zu beweisen, fünf Kilometer von seiner Grenze zurückgezogen hätte. Diese Tatsache leugnen, hieße der Sache des Friedens einen schlichten Dienst erwiesen.

Die deutsche Regierung wird hoffentlich weiterhin den Mut finden, diesem neuen Schicksalsversuch in würdiger, fester und gründlicher Weise entgegenzutreten, und sich nicht auf Neue mit groben Phrasen den Mund verbieten lassen.

### Herriot in Lyon.

Paris, 31. August. Wie Sabas meldet, ist dem Ministerpräsidenten Herriot bei seiner Ankunft in Lyon von den Einwohnern der Stadt ein begeistertes Empfang bereitet worden. Mehr als 50.000 Menschen erwarteten die Ankunft Herriot auf dem Bahnhof.

Am Vorabend eines Gesprächs, das Herriot nach seiner Ankunft in Lyon hatte, äußerte er sich über die Londoner Konferenz wie folgt: Ich glaube, daß der Augenblick war, etwas zu tun. Später wäre das vielleicht unmöglich gewesen. — Über die bevorstehenden Verhandlungen in Genf erklärte Herriot: „Ich hoffe, daß diese Sache weniger hart sein wird, als in London.“

### Neue Erklärung zur Abstimmung der Deutschnationalen.

In der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht Graf Westarp, der gegen die Annahme des Dawesgesetzes gestimmt hat, eine Erklärung, die sich mit der Haltung der Deutschnationalen Fraktion bei der Freitagsabstimmung im Reichstag befaßt. Es heißt darin u. a.: „Weber dem Wunsch, den schweren wirtschaftlichen und politischen Gefahren entgegenzutreten, die mit einer Ablehnung des Londoner Ultimatus verbunden gewesen wären, fand für mich die Notwendigkeit, den Befreiungswillen des deutschen Volkes durch Festhalten an einem unentworfene Nein gegenüber den Verhandlungsforderungen des Auslandes zu klären.“

Die Beweggründe besagenen Teils der Fraktion, der die Annahme des Londoner Gutachtens ermöglicht hat, beruhte auf ersten Ermüdungen, bei denen die augenblickliche Not der besetzten Gebiete und der Wirtschaft eine ebenso entscheidende Rolle gespielt haben, wie der Wille, die drohende Koalition mit Großbritannien durch den Bürgerkrieg zu verhindern, um so auch die Durchführung des Londoner Abkommens und den damit verbundenen weiteren Verhandlungen einen maßgebenden deutschnationalen Einfluß zu gewinnen. Mit diesen Zielen bin ich einverstanden, wenn ich es auch mit dem Weg nicht war. Jetzt aber, kommt es darauf an, alle Kräfte für das gemeinsame Ziel zusammenzufassen.“

### Vorbericht zu den Verhandlungen über den Bürgerkrieg.

Über die Verhandlungen mit den Deutschnationalen vor der entscheidenden Abstimmung berichtet die „Germania“: Auf eine aus deutschnationalen Kreisen kommende Anregung fand in der Nacht vor der entscheidenden Abstimmung im Reichstag eine Besprechung zwischen Vertretern der Deutschnationalen und der Zentrumspartei statt. Die Deutschnationalen und der Zentrumspartei hatten die Vertreter des Zentrums befragt sich hierauf auf die zwei Feststellungen bezüglich des Standpunktes ihrer Fraktion. Es sind folgende:

1. Bei Annahme des Londoner Abkommens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion wird eine entsprechende Abstimmung der Deutschnationalen im Reichstag zur Durchführung des Abkommens für sich verbindlich erklärt.
2. Die Zentrumspartei hat im Mai d. Jz.

## Zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Gute Anhaltspunkte für die Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Warenpreis bietet eine der wichtigsten deutschen Industrien, die Großtextilindustrie, die bis Ende vorigen Jahres die vergrößerte Arbeitszeit hatte, um dann wieder zur verlängerten Friedensarbeit überzugehen. Hier hat sich ergeben, daß bei der vergrößerten Arbeitszeit trotz der außerordentlich weitreichenden Betriebsverbesserungen bei seinem Wert die Kopfleistung des Arbeiters 62 Prozent der Leistung von 1913 übersteigt. Der Rückgang der Leistung entsprach nicht dem Rückgang der Arbeitszeit (er betrug 2 Stunden oder 20 Prozent der Arbeitszeit) sich vielmehr mit 40 Prozent weit darüber hinaus. Bei Wiedereröffnung der verlängerten Arbeitszeit war einem großen Gütenwert, das vorher ca. 4500 überflüssige Arbeitskräfte mit beschäftigen mußte, eine Herabsetzung der Selbstkosten am 14. März je Tonne möglich; allein die Vorkosten betrafen sich auf 7-8 Millionen Mark jährlich. Während im Geschäftsjahr 1921/22 die Leistung je Mann im Monat im Godoloff nur 38 Tonnen betrug, stieg sie im April des Jz. auf 68,4 Tz.; für das Thomasstahlwerk lauten die entsprechenden Ziffern 76 und 135 Tz., für das Martinstahlwerk 56,4 und 104,2 Tz., für die Walzwerke 62,7 und 105 Tz. Man kann also sagen, daß die Einführung der neuen Arbeitszeit die Leistung je Mann im Monat bei nahe auf das Doppelte gesteigert hat.

Wenn der heute geltende Stundenlohn beibehalten wird, müßte die Eisenindustrie bei Einführung der Achtstundenschicht für eine Tag- und Nachtleistung nicht mehr 20 Stunden Lohn bezahlen wie heute, sondern für 24 Stunden, ohne dadurch mehr verkaufsfähige Waren zu erzeugen. Schon dadurch würden also die Lohnkosten um 20 Prozent steigen. Es ist aber sicher zu erwarten, daß die Arbeiterschaft alles daransetzt, daß für den Achtstundendienst dasselbe bezahlt wird wie jetzt für den Zehnstundendienst. Das würde auf eine Erhöhung des Stundenlohnes um mindestens 25 Prozent hinauslaufen und ohne Gegenwert 50 Prozent mehr ausmachen. Schon zu normalen Zeiten war ein solcher Erhöhung der Lohnkosten unerträglich, da in Friedenszeiten der Gewinn der Werke einem Betrage von 10 Prozent der Lohnsumme gleichkam: eine 50prozentige Erhöhung des Lohnkosten würde also den fünftel des Gewinnes (d. h. eine zwangsläufige Erhöhung der Preise bzw. eine Kapitalvermehrung) bedeuten.

Die von einer verlängerten Arbeitszeit besappteten Folgen sind nicht immer richtig dargestellt. Es wird z. B. oft regelmäßig übersehen, daß bei sehr vielen Arbeiten die Tätigkeit nicht in eigentlicher Arbeit, sondern in Arbeitsbereitschaft besteht. Bei der allgemein als besonders schwierig angesehenen Tätigkeit in der Großtextilindustrie beträgt z. B. die eigentliche Arbeitsleistung allerdings mehr als 8-9 Stunden, teilweise sogar nur 7 Stunden. Genies ist wichtig, daß schon seit längerer Zeit die menschliche Arbeitskraft mehr und mehr durch maschinelle Tätigkeiten abgelöst worden ist, jedoch — auch bei den sogenannten Schwerbetrieben — die Tätigkeit zu einem hohen Grade mehr in Form einer Kontrolle ausgeübt wird. Nicht richtig ist die Behauptung, daß verlängerte Arbeitszeit mit einer Erhöhung der Unfall- und Krankheitsziffern gleichbedeutend wäre. Die Unfallhäufigkeit ist vielmehr am größten im zweiten Drittel der Schicht und an den Tagen nach Feiertagen; gerade bei der achtstündigen Arbeitszeit tritt wegen des Wegfalls der Pause eine außerordentlich starke Unfallhäufigkeit ein. Bei der Erhöhung der Krankheitsziffer ist wesentlich, daß jetzt vielfach das Krankteiler Lohnender ist als Arbeiter. Im Mai dieses Jahres, als die Eisenindustrie wegen des durch den Bergarbeiterstreik verursachten Brennstoffmangels zur Schließung ihrer Betriebe sich ansetzte, ist die Krankheitsziffer sofort von 7 Proz. auf 15 Proz. der Belegschaft gestiegen.

Das Kapital hat Opfer für die Reparationen gebracht in Form einer weitgehenden Verminderung des Vermögens. Wenn die Arbeiterschaft, deren Einkommen nach amtlichen Ausweisen jetzt in vielen Fällen über Friedenshöhe liegt, keine weitere Last als die Beibehaltung der Friedensarbeitszeit zu tragen hat, ist sie verhältnismäßig gut daran.

einmüßig auf dem Standpunkt gefunden, daß bei Annahme des Sachverständigenkommittés durch die deutschnationale Reichstagsfraktion die Entscheidung über die Vertretung in der Regierung finden würde.“

Die erreichbaren Mitglieder des Vorstandes waren der Meinung, daß diese Stellungnahme sich nicht geändert hat und daß demnach bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichstagskabinett entsprechend vertreten sein wird. Wie verlautet, hat die Deutsche Arbeiterpartei (nach der „Germania“) an die deutschnationale Fraktion ein Schreiben gerichtet, in dem den Deutschnationalen weitgehende Zugeständnisse gemacht werden. Die Zentrumspartei hat von dem Inhalte dieses Schreibens erst nach der Abstimmung Kenntnis erhalten und ist dadurch natürlich in keiner Weise gebunden.

### London ist „zufrieden“.

London, 30. August. Selbstverständlich ist heute das politische Hauptthema der Morgenpresse die Annahme des Vertrages von London durch den britischen Reichstag. Alle Blätter erkennen in sympathischen Worten die Haltung der Deutschnationalen an, deren früheren Standpunkt man eigent-





# Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Saale  
von Fr. Higel.

25)

Während die Mutter Philipps mit gefalteten Händen an dem Fenster stand und Gebete murmelte, hatte ihr Mann mit gewohnter Energie und Schnelligkeit die verschiedenen Reinigungsarbeiten geleitet und tüchtig mitgeholfen. Jetzt kam er, mit den hohen Stiefeln durch das Wasser aufgeschwemmt, quer über den Hof und wollte gerade die Treppe zur Hausflur emporsteigen, deren untere Stufen ebenfalls schon überflutet waren, als ein unheimlicher dumpfer Ton an sein Ohr schlug und er sich mit Entsetzen rückwärts nach der Scheune wandte, woher das eigentümlich krachende Geräusch erscholl. Do muß Holz treibe! Herrgott, des schmeißt uns die Scheiter zusammen! rief er erschrockt, und die Treppe zum Obergeschloß stürzte sich in die Höhe, packte er den noch immer an der Leiste seines Kindes hängenden Philipp bei der Schulter und zog ihn fast gewaltsam zur Türe.

Philip, du mußt helfen, ich bin Mann! Die Knecht sein all beim Vieh uff dem Berg; wenn mer des Treibholz mit abwehre könne, geht die Scheiter samt der ganze Frucht zum Deme! Wie aus einem Traum erwachend, starrte Philip, als sie aus dem Hof traten, auf die zu ihren Füßen gurgelnde Flut, auf das Durcheinander, das der sonst so musterhaft in Ordnung gehaltene Hof zeigte.

Nicht vernahm auch er das dumpfe Krachen, mit dem die treibenden Stämme an die Mauern der Scheune anprallten, und ohne des strömenden Regens zu achten, führte er dem Vater nach, um wie dieser eine lange Stange aus einem Schuppen herauszuholen, um mit ihm um das Haus zu dem gefährdeten Punkt zu eilen. Auch von anderer Seite war die Gefahr, die der etwas vorpringenden Scheune drohte, bemerkt worden, und alles eilte zur Hilfe herbei.

Als an die Hälften standen mehrere Nachbarn im Wasser und suchten mit langen Stangen dem treibenden Bauholz, das offenbar von einem oberhalb Westerhahns liegenden Zimmerflask weggeschwemmt worden war, eine andere Richtung zu geben.

Nach Georg Fick befand sich darunter, mit machtvollen Stößen fing er mit einer langen Weißbinderstange die mit unheimlicher Wucht daberlaufenden Balken auf und hielt sie, so weit er konnte, aus der gefährlichen Bahn in die wirbelnden Gewässer. Eben hatte er wieder einen mächtigen Stamm glänzend abgeteilt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in der gurgelnden Flut verschwand. Als gewandter Schwimmer erlöste er sofort wieder an der Oberfläche — da, ein Schwedensack gelte aus aller Wunde — schloß ihn ein treibender Balken an Kopf und zurückstößend schloß der Wadere unrettbar verloren. Doch nur einen Augenblick. Mit der Behendigkeit eines gedienten Soldaten sah ihn Philip — die Gefahr nicht achtend — in der Strudel nachzueingreifen. Mit machtvollen Stößen arbeitete an der Schulter ergriffen. Mit machtvollen Stößen arbeitete er sich, die treibenden Balken geschickt vermeidend, nach dem anderen Ufer zu, wo ihm hilfsvolle Hände den bei nahe Verunglückten abnahmen und ihn selbst auf eine nicht überflutete Stelle des Bodens herauszogen. Kaum waren die beiden geborgen, da fauchten wieder unangähliche Stämme mit rasender Geschwindigkeit das Tal herab — diesem Anbrall konnten menschliche Kräfte nicht widerstehen.

Entsetzt wichen die kräftigen Männer zurück, das fruchtlose ihrer verzweifelten Bemühungen einsehend — jetzt — ein heulendes Krachen — und wo die staltliche Scheune und die Stallungen gefanden, wirbelten die Wasser zwischen hoch sich aufstürmenden Getreidegarben — dann fürzte der Schwall brandend dem Ausgange zu.

Der Ocker war ins Bad gekommen und hatte nochmals eine Reihe herrlicher Tage gebracht. Lieber den Bergen, die in der vollen Fadenweite des Herbstes das Auge entzückten, lag schon seit Wochen Tag für Tag glänzender Sommerregen, ein mildes Näßchen wehte fortwährend vom Feldberg herüber; die ganze Natur atmete Frieden und Ruhe, gleichsam als wollte der Altvaterbrenner gut machen, was sein Vorgänger, der Sommer, mit seinen schweren Wittern gefündigt. In Westerhahn waren die Spuren der Wasserfatastrophe immer noch nicht beseitigt, obgleich fast zwei Monate seitdem vergangen waren. In wildem Chaos lagen noch die Trümmer der umgestürzten Scheune in dem Garten des Hofgutes; ihre Wiederaufrichtung mußte dringender Arbeit halber vorbehalten werden. Zuerst hieß es, die verüllten Acker und Wiesen von Schlamm und Sand

zu befreien, und diese zu neuer Saat und zu neuer Hoffnung herzurichten. Arbeitsvolle Tage waren daher für die Bewohner des Hofes auf die Lieberjahreungung des Hofes gefolgt, Tage, deren Fülle von Last und Mühe geradezu gegenteilig waren, die verzweifelten Gebeten, denen sich Philip nach dem Tode seines Kindes hingebend hatte, zu barmherzig und seine frühere Zukunft nachzudenken.

Im Anfang war er gleichgültig der Arbeit nachgegangen, hatte wie eine Maschine die Befehle seines ungebeugten Vaters befolgt; als sich aber die Mühen, die mit der Säuberung der Grundstücke verbunden waren, mehrt und immer mehrt, da war eine wahre Wut über ihn gekommen, aller Schwermüdigkeit Herr zu werden. Todmüde kehrte er abends heim, wo ihn die gute Mutter mit forgerendem Kopfschütteln empfing und ihn mit Tränen in den Augen jedesmal, sich doch zu schonen und sich nun nicht mit aller Gewalt krant zu machen.

Mit trübem Lächeln hatte dann Philip mit einem: Woh mir, Mutter, es geht schon vorüber, am Tische Platz genommen, wo das Essen angeordnet war, und hatte für alle Fragen und alles Drängen nur einseitige Antworten; man sah, es war ihm am liebsten, wenn man ihn ganz in Ruhe ließ.

So war es Tag um Tag gegangen. Heute waren die Knechte allein auf dem Felde, denn der Hofsteine hatte zwei wichtige Briefe für den jungen Bauern abgeliefert, deren Inhalt die ganzen Gedanken der Familie, besonders die von Vater und Sohn, in Anspruch nahmen. Der erste enthielt ein Schreiben vom königlichen Landratsamt, worin das Amt dem Friedrich Philip Schröder mitteilte, daß Seine Majestät der König geruht habe, ihm — dem Friedrich Philip Schröder für die todesmüthige Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr die Verdienstmedaille zu verleihen.

Das zweite Schriftstück hatte einen weniger erfreulichen Inhalt. Ein Herr Dr. jur. Knappen in Frankfurt a. M., als Bevollmächtigter der Frau Marie Kurze, geb. Lenzinger, geschiedene Frau von Friedrich Philip Schröder in Westerhahn, ersuchte diesen, die auf sie entfallende Hälfte des Wertes der eingebrachten Möbel usw. innerhalb der gesetzlichen Frist zurückzugeben, andernfalls sofort nach Ablauf dieser einhaltenden Frist gerichtliche Klage erfolgen müsse.

Fortsetzung folgt.

**Casino.**  
Dienstag, den 2. September (Seban)  
großes  
**Gartenkonzert,**  
ausgeführt vom gesamten Beamten-Orchester. — U. a. Aufführung des **Schladterspotpourris** von Carro mit **Schladters-Bauernwerk.**  
Eintritt inkl. Steuer u. Programm 75 Pf.  
Hierzu ladet ergebenst ein H. Linden.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Domkonzert.**  
Freitag, d. 5. September, abends 8 Uhr  
**Alte Gefänge**  
ausgeführt von  
**Maria Elise-Jeep** (Mesolopran)  
**Max Elise** (Bassbariton)  
unter Mitwirkung des Domorganisten Herrn **W. Treukner** (Merseburg Orgel).  
Eintrittskarten zu 1 Mk., 1.50 Mk. und 2 Mk. von Dienstag ab in der Buchhandlung **Fr. Gollberg** Kauf, sowie an der Abendkasse.  
Programme mit Text 20 Pf.

**Merseburger Singakademie.**  
Die Uebungen sollen wieder am  
**Dienstag, den 9. September**  
beginnen. Da größere Chorwerke zur Einstudierung in Aussicht genommen sind und ausgenühtlich  
**Mangel an Männerstimmen**  
vorhanden ist, so werden stimmbegabte Herren hierdurch gebeten, sich bei  
**Sonntag, den 7. September**  
bei Herrn Rechnungsrat **Riem Schneider**, Leichterstraße 5, zu melden. Auch Damen werden noch aufgenommen.  
**Der Vorstand.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Mittwoch, den 3. September d. J., vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthof „Zur Funkenburg“ hiersebst  
1 Pferd mit Geschirr  
1 Tafelwagen  
1 Eisdiorant und  
1 Vertikal  
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.  
Biegner, Ober-Berichtsvollzieher.

**UNION-THEATER**  
Dienstag — Donnerstag.  
Das große Sensationsprogramm.  
**Auf der Bühne!**  
Gastspiel Berliner Künstler  
mit  
**Gilvia Romberg und Curt Stolte**  
in den Hauptrollen.  
Ueber 100 Aufführungen  
im Waldhalla-Theater-Berlin  
**Der Mord der Hanna Günther**  
Die Stittendirene als Mörderin  
Schwurgerichts-bild von Curt Stolte.

5 Akte. — — — 5 Akte.  
Das gewaltige Hochgebirgs- Drama  
**Die Talfahrt des Severin Hoyer**  
Nach einem Manuskript von **Johann Beck-Wagen** und **Viktor Mann**, dem Bruder der bekannten Schriftsteller **Heinrich und Thomas Mann**.  
Ein unergötzlich schöner, herber Reiz liegt über der Handlung. Die im Ausdruck und Gestaltung von einem seltenen Adel gekrönt ist.  
**Severin Hoyer** dargestellt v. Verfasser **Johann Beck-Wagen**  
ein Naturdarsteller wird das Geschloß der Sommerlaune einer jungen Frau **Margit Bornay**.  
Wundervolle Alpenlandschaften erhöhen den Reiz des Schicksalhaften, das bannend über der Handlung liegt.  
Anfang des Stückes 7.15 Uhr und 9.30 Uhr.  
Anfang des Films 6.15 Uhr und 8.30 Uhr.

Auswärtigen! **Achtung!** Aufsehen!  
**Reparaturen**  
von Herren- und Damen-Säcken  
sowie Umändern zu billigen Preisen. — Komme ins Haus. — Näheres durch Unterzeichneten.  
Sprechzeit 12—2 Uhr mittags, 7—9 Uhr abends.  
**Hugo Rodt**, Domstraße 3 a.

**Schafwolle** kauft dauernd zu Auktionspreisen bei sofortiger Kasse.  
Tausche auch sofort gegen gute Strickwolle und prima Wolljumper, Sportjacken usw.  
**Felle** Häute, Hochhaar aller Art kauft ständig zu höchsten Tagespreisen  
**F. Herrmann**, Woll- und Fellehandlung, Merseburg, Gohlisstraße 22  
Durch Telefon-Anruf 240 zu erreichen.  
Verkauf von **Apolder Wolljumpern**.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Dom. Gehalt: **Martha Eiriede**, Tochter d. Dachdeckers **Friedr. Gebhardt**; **Hermann Hans**, Sohn d. Krautn. **Ernst Schradner**; **Paul-Hans**, S. des Mechanikers **Wag. Rudolph**. — Gehalt: **Der Mediziner Rich. Zwarg** u. **Frau Elise** geb. **Schild**.  
Stadt. Gehalt: **Waldemar**, Sohn d. Feldbauwärters **Wag. Kurt**; **E. d. Arbeiters Mikolajewski**; **Gejotote**, Tochter d. Fischlers **Winkelmann**. — Gehalt: **Der Architekt S. H. Schäfer** m. **Frau M. U. E.** geb. **Reiser**. Verdingt: **Die Witwe Elide**.  
Utenb.-rg. Gehalt: **Jimard**, Tochter des Hensers **Jähniß**.  
Nienmarkt. Verdingt: **Der Privatmann Friedrich Wiebigt**.

**Freiw. Feuerwehr.**  
Montag, den 8. September 1924, abds. 8 Uhr,  
**Korpsübung**  
Das Kommando.

**Müller's Hotel**  
Preiswerter  
**Mittagstisch**  
(Abonnement)

**Begen Bezuges** werden  
**Möbel u. anderes** verkauft.  
Poststraße 61.  
**Gute Stellung als Verkäuferin**  
in Konditorei oder Fleischeret, evtl. mit Hilfe im Haushalt.  
**Marg. Krüger**, Finkenstraße 11-12, Große Ringstraße 21.

**Wädschen**, welches schon in Stellung war, zum 1. Okt. gesucht  
**Frau Elsa Meißner**, Brauerstr. 22.

**Deutschnationale Volkspartei**  
Kreisgruppe Merseburg.  
Unsere werthen Mitglieder und Wähler in Stadt und Land ladet wir zu der am  
**Mittwoch, den 3. September nachmittags 2 1/2 Uhr**  
im **Saale-Saal** stattfindenden  
**Kreisvertreter = Versammlung**  
höflichst ein.  
Tages-Ordnung: 1. Begrüßung. — 2. Berichterstattung. — 3. Beitragsfrage. — 4. Sedanedenken. — 5. Vortrag des Herrn **Abg. Dr. Gerecke**, Landrat a. D., über:  
**Das Ergebnis der Londoner Konferenz und die Stellung der Volksvertreter.**  
5. Aussprache und Sonstiges.  
**Der Kreis-Vorstand.**

**Kartoffel- u. Getreidesäcke**  
in bewährter Qualität zu niedrigsten Tagespreisen bei  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Seifen-Schneiders Reklamewochen**  
Um das Spezialfach für Seifen und Waschmittel weiter auszubauen und einen weiteren Kundenkreis von der Güte meiner führenden Marken zu überzeugen, ist es mir gelungen, Dank Unterstützung meiner Verehrten einige **Reklamewochen** zu veranstalten.  
Es kommen in Form von einzelnen **feine Sammel-** **Geschenk- Anteilsgewinnen** eine Anzahl brauchbare Wirtschaftsgüter in die Hände meiner Verbraucher. Die Anteilsgewinne sind meinem vorzüglichsten Rumbos-Seifenpulver beigelegt. Die Gegenstände stehen von Dienstag ab im Schaufenster des Schuhmachereisters Herrn **Sirofski**, **Rohmarkt**, zur Hand und geben unter Garantie in die Handort unter Aussicht angesetzt.  
Für jeden niemand ein Risiko in Frage kommt, empfehle ich recht regen Gebrauch dieses Angebotes.  
**Franz Schneiders Seifen = Spezial = Geschäft**  
Telephon 679 **Rohmarkt 2** Telephon 679

**Große leerstehende Kammern**  
als Autohuppen zu vermieten.  
Ober-Altenburg 13.  
**Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer** (mögl. getrennt) zu sofort oder später gelehnt. Angeb. erbitet **Ernst Schelle**, i. Fa. **Fr. Stollberg**, Buchhandlung, **600 Mark** find kurzfristig zu vergeben. Angebote erbeten unter **K 819** a. d. Exp. dieses Blattes.  
**Die Omma wusch — ich hab's erfahren**  
Bereits mit **LUHNS** vor 50 Jahren.  
Vertreter: **Willy Krause**, Merseburg, Telephon 112.

Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Aufhebung einer Strafsperre. Die Provinzialstraße Atern-Merseburg-Deipzig, die wegen...

Spernung der Straße Gisdorf-Broschen. Die Straße Gisdorf-Broschen wird wegen Neupflasterung...

Gefällige Miete für September 1924. Für die Berechnung der gefälligen Miete für den Monat...

Der Preussische Minister für Volkswirtschaft. Die Anordnung über die gefällige Miete für Juli 1924...

Kirchenfest an der Taufstammensatt Weisenfels. Das diesjährige Kirchenfest der Taufstammensatt...

Hausammlung für das Landjugendheim Gedartsburg. Wesentlich eines Verlangens zur Förderung der Jugend...

Auf einer Verammlung von Jugendpflegern und zahlreich...

Das Landjugendheim soll zu geräumig sein, darf dort auch...

Zur Aufbringung der Kosten, die die Errichtung dieses...

Ich bitte, dieser Hausammlung wohlwollendes Interesse...

Die Sammler werden in den nächsten Tagen mit ihrer...

reich Spanien. Es sind folgende Anträge im Reichstag eingegangen...

Antrag Dr. v. Drbhand und Genossen: Die Reichsregierung möge dem durch die Ereignisse...

Antrag Lindner und Genossen: Zur Vorbereitung eines Gelegenheitsurteils über wesentliche...

Antrag Dr. v. Drbhand und Genossen: Ueber die Neuregelung der Bestimmungen über die Kündigung...

Entschließung v. Guercar und Genossen: Die Reichsregierung möge bei den in dem Abkommen...

Antrag Kozell und Genossen: Die Reichsregierung möge alsbald eine Enquete über...

Der Reichstag bis zum 15. Oktober verlag. Sitzung vom 30. August. Am Regierungstische: Ernährungminister Graf Kanitz...

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung am 11 Uhr...

Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung zur zweiten...

Die einzelnen Gelegenheitsurteile und Änderungsanträge...

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des...

Abg. Löhne (Soz.) beantragt Abhebung von der Tages...

Seine Forderung sei nicht nötig und nicht angebracht...

Abg. Schütz-Bromberg (Dntl.) protestiert gegen den...

Abg. Löhne (Soz.) behauptet, es sei seit Monaten bekannt...

Abg. Schütz-Bromberg (Dntl.) protestiert gegen den...

Abg. Löhne (Soz.) behauptet, es sei seit Monaten bekannt...

Abg. Schütz-Bromberg (Dntl.) protestiert gegen den...

Abg. Löhne (Soz.) behauptet, es sei seit Monaten bekannt...

Abg. Schütz-Bromberg (Dntl.) protestiert gegen den...

frühere Einberufung herbeiführen. Die Abg. Dittmann (Soz.) und Knoen (Komm.)...

Das Verhalten der Sozialdemokratie beruht offenbar auf...

An parlamentarischen Kreisen bezeichnet man mit Recht...

Unser fremder Herrschaft. Französisches Kriegsgerichtsurteil. Bonn, 30. August.

Das hiesige französische Kriegsgericht verhandelte gegen 12 junge Leute, die beschuldigt wurden...

Die Bedeutungsvoller Zwischenfall an der Grenze des besetzten...

Ähn, 30. August. Erst jetzt wird über einen bedeutungs...

Der Vorführung des Films Marie Antoinette verboten. Offen, 30. August.

Durch Verfügung des oberkommandierenden Generals...

Gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die „Weltdeutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz...

Die Gesetze der Woche.

Allgemeine Verwaltung: Im „Reichsgesetzblatt“ Teil 2 Seite 231 wird das Gesetz über die Verlängerung...

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil 2 Seite 234 wird die Bekanntmachung...

Staern: Im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 203 vom 28. 8. 1924...

Im „Reichsministerialblatt“ Nr. 35 vom 29. 8. 1924...

Handel und Verkehr: Im „Preuss. Verwaltungsblatt“ Nr. 42 vom 23. 8. 1924...

Verchiedenes: Die Reichsregierung hat dem Reichstag...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

neue Sitzung. Die bürgerlichen Parteien sind in aller Stärke erschienen...

Präsident Wallraf teilt für alle Fälle gleich zu Beginn...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Die Gemeinde-Ausgaben um die Hälfte höher als im Frieden.

Der Durchschnit der bisher vorliegenden Gebiets der Gemeinden...

Sind viel ärmer geworden. Unsere Sportkapitalien sind vernichtet...

Das Fiasco der englischen Weltausstellung.

London, 30. August. Das Schicksal der Weltausstellung in Wembley...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

Der Reichstag hat dem Reichstag folgende Entwürfe zu Gesetzesentwürfen...

